

» G · O · R «

Gemeinschaft Ortsbild Roßwag e.V.

Mitteilungen

Nr. 5



## Inhaltsverzeichnis

- 2 - "Vor- und Anmerkungen zu diesem Heft"
  - 3 - "Wolfsheulen" - Rebflurbereinigung
  - 6 - Albverein will alte Weinberge schützen
  - 7 - "Altwasser - Roßwag"
  - 9 - Roßwager Waldbegehung
  - 10 - Bund für Natur- und Umweltschutz / G.O.R
  - 11 - Feuer im Fachwerkdorf
  - 14 - "Rosswag in Atlanta/Georgia, USA"
  - 16 - Verschiedenes
    - Lichtbilderabend mit Alwin Gayer
    - Markungsputzen 84 und 85
  - 17 - "Unser Dorf soll schöner werden"
    - Steuerliche Erleichterungen für Altbauten bleiben erhalten
  - 18 - - Gute Zusammenarbeit mit dem "Bund für Vogelschutz"
    - Wanderung: Heilkräuter am Wegrund
    - Besuch der G.O.R im Rathaus Markgröningen
  - 19 - - Aluminium-Sammelstelle in Roßwag
    - Terminübersicht über die Veranstaltungen 1985 in Roßwag (ab 26.1.85)
- 

Die G.O.R-Mitteilungen Nr. 5 1984/85 sind das Organ des Vereins "Gemeinschaft Ortsbild Roßwag e.V.", werden aus Mitteln des Vereins finanziert und jedem Roßwager Haushalt kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit den hier veröffentlichten Beiträgen will die "G.O.R" das Geschichtsbewußtsein in Roßwag, sowie aktuelle Fragen der Ortsgestaltung und des Landschaftsschutzes zur Sprache bringen.

Die Beiträge in diesem Heft kommen aus dem Kreis der Mitglieder der "G.O.R"

1. Vorstand: Eduard Weinbeer
2. Vorstand: Ortrud Sickert

Titelbild: Postkarte aus dem 19. Jahrhundert aus dem Besitz des Mr Louis Rosswag aus Atlanta/Georgia, USA, mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt. (Siehe Seite 14).

## Voranmerkungen zu diesem Heft

Seit dem Erscheinen der Nr. 4 ist nun über ein Jahr vergangen, ein Jahr, in dem einiges geschehen ist. So konnte im Frühjahr die Renovierung des Friedhofshäusles abgeschlossen werden. Dann wurde der Ausbau der Ortsdurchfahrt in Angriff genommen, der im Sommer mit der Umgestaltung der Kreuzung Rathaus/Manfred-Behr-Str. beendet wurde. Für die Ortsbeleuchtung wurden neue Straßenlaternen aufgestellt.

Inzwischen ist man wohl allenthalben mit dem Bild der Ortsdurchfahrt einig.

Nicht ganz so zufrieden sind wohl einige Autofahrer mit der neuen Vorfahrtsregelung für die Kreuzung Rathaus/Manfred-Behr-Straße, wo nun allgemein "rechts-vor-links" gilt, statt der vorherigen abknickenden Vorfahrt. Wir hoffen nur, daß die verantwortlichen Stellen hier Vernunft walten lassen und die jetzige Lösung beibehalten werden.

Auch im Bereich Erhaltung und Schutz der Landschaft - ein weiterer Punkt, den die G.O.R. sich zum Ziel gesetzt hat - ging es einen kleinen Schritt weiter. Die Bepflanzung entlang der Kreisstraße nach Vaihingen wurde durch Setzen von Birnbäumen abgeschlossen. Wir hoffen, daß die Bäume durch kräftiges Wachsen der recht monoton verlaufenden Straße bald ein schöneres Aussehen verleihen.

Inzwischen haben sich schon wieder neue Aufgaben ergeben. Im vergangenen Herbst kam die Naturschutzbehörde auf uns zu mit der Bitte, bei der Planung und Ausführung der Rekulтивierung des Enz-Altwassers im neu ausgewiesenen Naturschutzgebiet "Enz-Aue" mitzuwirken.

Die erforderlichen Baggararbeiten wurden im Winter bei strengem Frost durchgeführt, da es nur bei gefrorenem Boden möglich war, mit den schweren Fahrzeugen in das sonst recht sumpfige Gebiet einzufahren. Dabei wurden mehrere Weiher geschaffen, die teilweise über Gräben miteinander verbunden sind. Durch unterschiedliche Gestaltung -- tiefe frostfreie Stellen, seichte Verlandungszonen, kleine Inseln, alte Bäume mit ihren mächtigen Wurzeln im Uferbereich - wird einer möglichst großen Zahl von Pflanzen und Tieren wieder ein naturnaher Lebensraum geschaffen. Mit Spannung verfolgen wir die Entwicklung im Altwasser.

Für den zurückliegenden Zeitabschnitt danke ich allen, die aktiv in der G.O.R. mitgeholfen haben und wünsche mir auch für künftige Aufgaben die Mithilfe möglichst vieler Mitglieder.

Eduard Weinbeer,  
1. Vorsitzender

## "Wolfsheulen" - Roßwag

Warum wird ein 1984 abgelehntes Flurbereinigungsverfahren 1985 wieder aufgegriffen?

'Nachdem das Votum der Eigentümer feststeht und die eindeutig größte Mehrheit dagegen ist, sollte nun ein Schlußstrich unter die Angelegenheit gezogen werden..' (So Ortsvorsteher Eisinger am 25.7.84).

Der Sachverhalt in Roßwag ist eindeutig, die Mehrheit der Eigentümer war bei einer offiziellen Befragung am 25.7.84 gegen eine Flurbereinigung in den 'Wolfsheulen'.

Der übereinstimmende Wunsch der Anlieger ist der, daß das Wegenetz ausgebaut wird und die Möglichkeiten von Park- und Wendeplätzen geschaffen werden.

Anlässlich der 25. Landesweinprämierung hat der Präsident des Württ. Weinbauverbandes Gotthilf Link zu aktuellen Fragen des Weinbaus folgenden Vorschlag gemacht: "Es könnten von sofort an keine neuen Rebflächen mehr genehmigt und der Höchstertrag je Hektar beschränkt werden."

Wenn sich die Weinbergeigentümer gegen eine Flurbereinigung oder eine sogenannte "Teilflurbereinigung" ausgesprochen haben und der Württ. Weinbauverband in dieser Beziehung eine deutliche Sprache spricht, stellt sich die Frage: Wer hat dem weisungsgebundenen Flurbereinigungsamt Weisung erteilt, neue Vorschläge zu erarbeiten und welche Interessen stehen sonst dahinter?

Sollte es trotz alledem doch noch zu einer Flurbereinigung kommen, so müssen sich alle Flurstückseigentümer im Klaren sein, daß alle bezahlen müssen (und natürlich den üblichen Flächenabzug haben), sowie bisher verwilderte Brachflächen mitfinanzieren müssen.

(Siehe Artikel "Muß eine Flurbereinigung in den Wolfsheulen sein?" G.O.R-Mitteilungen Nr. 4, Dez. 1983)

Stuttgarter Zeitung Nr. 187

17

Dienstag, 14. August 1984

### Abfuhr für Flurbereiniger

## Nur zum Viertele nach Roßwag

Als eigenwilliges Völkchen haben sich dieser Tage wieder einmal die Bewohner des bekannten Weinorts und Vaihinger Ortsteils Roßwag (Kreis Ludwigsburg) entpuppt: Weil sie nicht nur Geld sparen, sondern auch die Landschaft im jetzigen Zustand erhalten wollen, haben die meisten der Grundstücksbesitzer im Gwann „Wolfsheulen“ eine Rebflurbereinigung des 7,5 Hektar großen Gebietes verhindert. Die Maßnahme hätte 1,6 Millionen Mark gekostet, von denen Bund und Land 60 Prozent übernehmen würden. Bei einer zusätzlichen Kostenbeteiligung durch die Stadt hätten die Wengerter letztlich noch fünf Mark je Quadratmeter selbst aufbringen müssen.

Beantragt worden war die Rebflurbereinigung schon 1980 von der Rebenaufbaugenossenschaft Roß-

wag und der Weingärtnergenossenschaft Roßwag-Mühlhausen, die ihre Absicht mit einer quantitativen und qualitativen Steigerung der Erträge sowie mit einer leichteren Bewirtschaftung der Weinberge begründeten. Nach zwei Informationsveranstaltungen mit den überwiegend unwilligen Grundstücksbesitzern legt die Stadt das Projekt jetzt allerdings zu den Akten. Die Wengerter haben sich mit dem Versprechen Oberbürgermeister Kälberers zufriedengegeben, nur die vorhandenen Wege für wenig Geld auszubessern und ein paar Ausweichstellen einzuplanen.

Die Leute von der Besigheimer Außenstelle des Schorndorfer Flurbereinigungsamts haben die Entscheidung der Roßwager bedauert: „Wir hätten die Flurbereinigung gern gemacht.“ Im Vaihinger Rathaus wurden sie getröstet: „Nachdem es nichts mehr zu tun gibt, können die Flurbereiniger in der Zukunft ganz zum Vergnügen zu einem Viertel Roßwager Halde kommen - bei den gastfreundlichen Roßwagern sind sie herzlich willkommen...“ wis-

In der Zwischenzeit ist nun die Entwicklung in dieser Frage "Flurbereinigung Wolfsheulen" weitergegangen. Im Keltersaal der W.G. - Roßweg fand eine weitere Versammlung zu diesem Thema statt, zu der die Grundstückseigentümer eingeladen wurden. (Unverständlich für die Mehrheit der Ablehnenden, da wenige Monate zuvor, am 25.7.84, bereits abgestimmt wurde).

Nachdem der Ortsvorsteher im Frühstadium um diese Frage im Ortschaftsrat (auf Anregung von Herrn Wachter) zu verstehen gab, daß dieses Thema im Ortschaftsrat nichts zu suchen hätte, wurde in der Zwischenzeit deutlich, daß der Ortsvorsteher sich hier mehr und mehr engagiert.

Daß es für das Flurbereinigungsamt eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme ist, kann in diese Blickrichtung gesehen, verstanden werden.

Der im Moment aktuellste Schritt (wenn auch nicht der letzte) war die Fragebogenaktion des Liegenschaftsamtes Vaihingen. Die in diesem Fragebogen genannten Fragestellungen waren teilweise unklar. Vor allem wurde heftig kritisiert, daß "vereinfachte Rebflurbereinigung" mit der Verbesserung und Ausbau des Wegenetzes in einer Frage verbunden wurde, sodaß dadurch der Anschein erweckt werden könnte, als ob die Mehrheit der Befragten, die für Verbesserung des Wegenetzes sind, zugleich Befürworter einer "vereinfachten Rebflurbereinigung" wären (Frage 2).

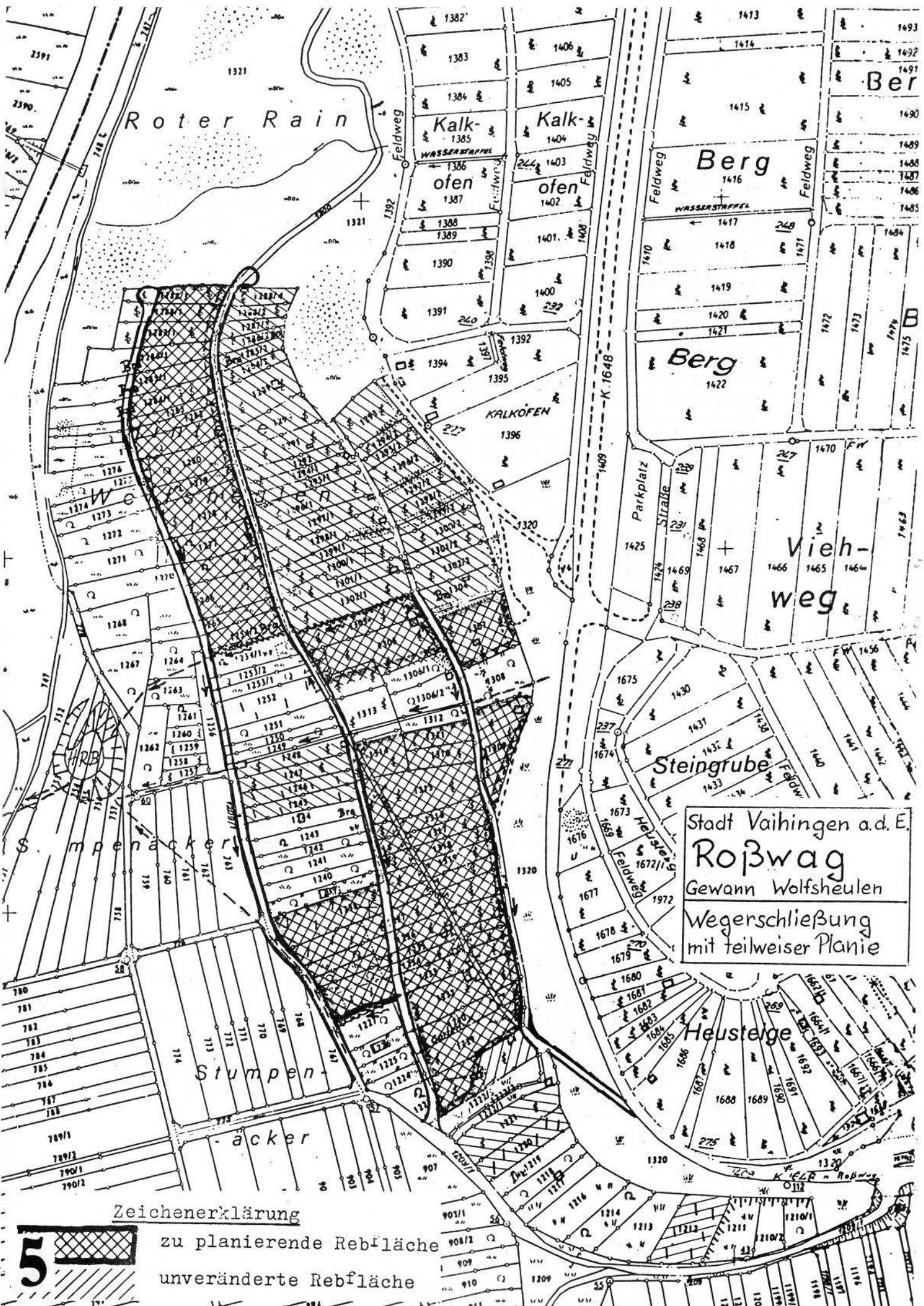
Die Fragestellungen lauteten folgendermaßen:

- 1 - Sind Sie für eine Rebflurbereinigung im Gebiet "Wolfsheulen"?
- 2 - Sind Sie für eine vereinfachte Rebflurbereinigung bei der vorwiegend das Wegenetz verbessert und ausgebaut wird?
- 3 - Sind Sie bereit für die Verbesserung des Wegenetzes Gelände in geringem Umfang zur Verfügung zu stellen?
- 4 - Sofern Sie kein Reb Gelände wünschen, wären Sie mit der Verlegung Ihres Grundstückes in den Bereich außerhalb des Reb Geländes einverstanden?

Bei der Ortschaftsratssitzung am 24.5.85 wurde dann das Ergebnis bekanntgegeben:

- Rebflurbereinigung - Gesamtumlegung  
20% dafür
- Teilrebflurbereinigung : 31% dafür
- Befürworter des reinen Wegebbaus wurden nicht ermittelt.
- Enthaltungen: wurden in die Rechnungen nicht einbezogen.

Von der Stadt wurde schon zu Beginn der Initiative "Wolfsheulen" davon gesprochen, daß eine Flurbereinigung nur bei einer deutlichen Mehrheit zustande käme.



Roter Rain

Kalk-  
1385  
WASSERSTUFPPEL  
ofen  
1386  
1387  
1388  
1389  
1390  
1391

Kalk-  
1406  
1405  
1404  
1403  
ofen  
1402  
1401  
1400

Berg  
1416  
WASSERSTUFPPEL  
1417  
1418  
1419  
1420  
1421

Berg  
1422

Vieh-  
weg  
1466  
1465  
1464

Steingrube  
1430  
1431  
1432  
1433

Stadt Vaihingen a.d. E.  
Roßweg  
Gewann Wolfsheulen  
Wegenschließung  
mit teilweiser Planie

Heusteige  
1685  
1686  
1687  
1688  
1689  
1690  
1691  
1692  
1693  
1694  
1695  
1696  
1697  
1698  
1699  
1700

Stumpen-  
acker  
710  
711  
712  
713  
714  
715  
716  
717  
718  
719  
720  
721  
722  
723  
724  
725  
726  
727  
728  
729  
730  
731  
732  
733  
734  
735  
736  
737  
738  
739  
740  
741  
742  
743  
744  
745  
746  
747  
748  
749  
750  
751  
752  
753  
754  
755  
756  
757  
758  
759  
760  
761  
762  
763  
764  
765  
766  
767  
768  
769  
770  
771  
772  
773  
774  
775  
776  
777  
778  
779  
780  
781  
782  
783  
784  
785  
786  
787  
788  
789  
790  
791  
792  
793  
794  
795  
796  
797  
798  
799  
800  
801  
802  
803  
804  
805  
806  
807  
808  
809  
810  
811  
812  
813  
814  
815  
816  
817  
818  
819  
820  
821  
822  
823  
824  
825  
826  
827  
828  
829  
830  
831  
832  
833  
834  
835  
836  
837  
838  
839  
840  
841  
842  
843  
844  
845  
846  
847  
848  
849  
850  
851  
852  
853  
854  
855  
856  
857  
858  
859  
860  
861  
862  
863  
864  
865  
866  
867  
868  
869  
870  
871  
872  
873  
874  
875  
876  
877  
878  
879  
880  
881  
882  
883  
884  
885  
886  
887  
888  
889  
890  
891  
892  
893  
894  
895  
896  
897  
898  
899  
900  
901  
902  
903  
904  
905  
906  
907  
908  
909  
910  
911  
912  
913  
914  
915  
916  
917  
918  
919  
920  
921  
922  
923  
924  
925  
926  
927  
928  
929  
930  
931  
932  
933  
934  
935  
936  
937  
938  
939  
940  
941  
942  
943  
944  
945  
946  
947  
948  
949  
950  
951  
952  
953  
954  
955  
956  
957  
958  
959  
960  
961  
962  
963  
964  
965  
966  
967  
968  
969  
970  
971  
972  
973  
974  
975  
976  
977  
978  
979  
980  
981  
982  
983  
984  
985  
986  
987  
988  
989  
990  
991  
992  
993  
994  
995  
996  
997  
998  
999  
1000

Zeichenerklärung



zu planierende Rebfläche  
unveränderte Rebfläche

Wenn man die 20% der Befürworter einer Gesamtumlegung und die 31% der Befürworter für eine Teilumlegung zusammenzählt (was durchaus nicht logisch ist), bleiben 49%, die für einen Wegeausbau stimmen, bzw. überhaupt kein Votum abgaben. Man könnte also eventuell von einer sehr knappen Mehrheit sprechen.

Umsomehr waren die Zuhörer bei der Ortschaftsratssitzung überrascht, als durch Herrn Faltum plötzlich von 70% Umlegungswilligen die Rede war, ohne daß den Zuhörern klar wurde, wie dieses Ergebnis zustande kam.

Erst eine spätere Rückfrage brachte mehr Klarheit: Als Bezugsgröße für 70% wurde nicht die Gesamtheit der Befragten genommen, was man zunächst vernünftigerweise hätte annehmen können, sondern die Zahl der Besitzer, die von der Teilumlegung betroffen waren. Und 70% sind eine "deutliche Mehrheit"....

Gegen diese Art der Zahlenspielerei möchten wir jedoch unsere Bedenken anmelden. Befragt man schon die Gesamtheit der Besitzer, so muß man auch diese Zahl als Bezugsgröße aller Prozentwerte nehmen, um Fehlinterpretationen zu vermeiden.

Im anderen Fall hätte man die Befragung nur auf die Besitzer beschränken müssen, die von der Teilumlegung betroffen sind.

## Albverein will alte Weinberge schützen

ey/wi HEILBRONN/PFORZHEIM. Die Schaffung von Weinbergnaturschutzgebieten hat der Schwäbische Albverein auf seiner Hauptversammlung in Heilbronn von der baden-württembergischen Landesregierung gefordert. Dies sei notwendig, um die „letzten Reste“ der in den vergangenen Jahrhunderten entstandenen Weinbaulandschaft zu erhalten, sagte der Albvereinsvorsitzende, Professor Helmut Schönnamsgrubner. Die Weinberge, so hatte er zuvor schon gegenüber Journalisten erklärt, dürften nicht zu einer „Rebensteppe“ werden. Als wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft müßten auch die noch vorhandenen Streuobstwiesen erhalten werden. In ihren einstimmig verabschiedeten Forderungen gegenüber der Landesregierung sprachen sich die Albvereinsmitglieder auch dafür aus, dem Problem der Fuß-

wege und -Pfade künftig mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Vor allem dürften die Wanderwege keinen Hartbelag erhalten. Zudem seien die Wandervereine bei allen Änderungen an diesen Wegen zu beteiligen; für deren Erhaltung man in Zukunft einen „angemessenen Zuschuß“ haben möchte. Gerade das „Verschwinden der echten Wanderwege“ aus der Landschaft bereite dem Verein besondere Sorge, sagte Schönnamsgrubner. Bei Straßenbauten, so der Albverein, sollte mehr als bisher darauf geachtet werden, den Landschaftsverbrauch so gering wie möglich zu halten. Dies gelte auch für den Bau von Entwässerungsanlagen. Bedauert wird vom Albverein, daß, wie der Vorsitzende sagte, immer mehr Quellen und Brunnen aus der Landschaft verschwänden.

Aus Baden-Württemberg Montag, 10. Juni 1985 7

## Altwasser - Roßwag

-----

### Zwischen-Bericht einer gelungenen Naturschutzaktion zwischen Naurschutz, Stadt und G.O.R.

Eines der Gründungsthemen der G.O.R. Ende der 70er Jahre war das "Altwasser Roßwag". (Siehe Berichte, G.O.R.-Mitteilungen 1979 und 1980). Südöstlich des Ortskerns, jenseits der Enz, zieht sich dieses Gebiet parallel zum rechten Enzufer entlang des "Tannenwäldles".

Es mag mit wehmütigen Erinnerungen verbunden sein, wenn die heute 50-jährigen und Älteren daran zurückdenken, wie sie als Buben in den Sommermonaten dort ihre selbstgebastelten Flöße zu Wasser ließen um Enteneier zu räubern und Abenteuer zu erleben. Das Verschwinden des alten Wasser- und Sumpfgeländes hätte aber neben dem Verlust lebendiger Kindheitserinnerungen den sehr viel schwerwiegenden Verlust einer reichen Fauna und Flora mit sich gebracht.

Als ehemaliger Enzseitenarm überstand das Altwasser alle Flurbereinigungen dieses und des letzten Jahrhunderts. Jedoch setzten die Schuttablagerungen, welche in den letzten 15 Jahren dort stattfanden, dem Gebiet übel zu. Ca. 60-70% der ehemaligen Altwasserfläche (am oberen und unteren Teil) sind damit bis zum heutigen Tag blockiert. Enorme finanzielle Mittel müssen freigemacht werden, um die Sünden der Vergangenheit hier wieder gutzumachen. In den letzten 7 Jahren hat sich die G.O.R. kontinuierlich in dieser Sache bei allen zuständigen Ämtern zu Wort gemeldet. Und schließlich konnten vom Regierungspräsidium im Winter 84/85 erstmals Mittel bereitgestellt werden, die zum ersten Bauabschnitt und damit zum Beginn führen konnten. Unter engagierter fachlicher Aufsicht und Leitung durch Herrn Wolf vom Regierungspräsidium Stuttgart wurde dann die Maßnahme von einer Baufirma durchgeführt, die von der Oberen Naturschutzbehörde engagiert wurde.

Mehrere Arbeitseinsätze von freiwilligen Helfern der G.O.R. waren nötig, um die Kopfweiden am Ostverlauf entlang der privaten Grundstücke wieder in Facon zu bringen und weitere Einsätze werden noch notwendig sein.

Dank sei bei dieser Gelegenheit Herrn Brammer vom Bund für Vogelschutz gesagt, der auch im Hinblick auf die Ornithologie hier mitarbeitete. Die Geräte (Motorsägen) stellte der Bund für Natur und Umwelt, sowie Herr Fritz Mörgenthaler zur Verfügung.

Wenn nun zum Zeitpunkt der Schneeschmelze die Natur und speziell dieses Stück Naturlandschaft wieder zum "Durchatmen" kommt, dann ist das nur möglich geworden, durch die Einsicht und Kooperation zwischen Naturschutzbehörden, der Stadt, dem Ortschaftsrat und der G.O.R., die dieses Gelände in Pflegepacht übernommen hat.



Die ökologische Bedeutung dieses Gebietes wurde also in der Zwischenzeit erkannt, der erste Bauabschnitt ist nun im Wesentlichen abgeschlossen und nun geht der Blick in die Zukunft. DM 10 000.- sind im städtischen Haushalt für das "Altwasser" 1985 ausgewiesen, das ist ein Betrag, der in eine neue, sinnvolle Maßnahme umgesetzt werden soll. Diese Mittel reichen jedoch nur dazu aus, um den zweiten Bauabschnitt einzuleiten. Die Fertigstellung wird höhere Mittel benötigen. Bleibt zu hoffen, daß das "Altwasser Roßwag" bis 1987 im Wesentlichen als Baumaßnahme abgeschlossen sein wird.



## Rosswager Waldbegehung

Der Rosswager Ortschaftsrat organisierte am Samstag, den 16. Febr. 1985 eine Waldbegehung. Sie wurde geleitet von Herrn Weik vom Vaihinger Forstamt.

Die ersten fachlichen Erläuterungen gab es gleich am Hagenrain beim Eingang zum Albvereinswegle. Die dort stehenden Fichten waren zum Teil nur noch zu 50 % benadelt. Die Schadstufen beim Nadelholz werden in 4 Gruppen eingeteilt: 0 = 10 % Nadelverlust, 1 = 25 % Nadelverlust, 2 = 60 % Nadelverlust und 3 über 60 % Nadelverlust.

Die Frage von Herrn Mannhardt nach dem Borkenkäfer wurde so beantwortet: Der Borkenkäfer ist ein Sekundär-Schädling. Er kann also nur in einer schon geschädigten Rinde sich besonders rasch ausbreiten. Ein Weibchen hat bei günstigen Bedingungen (Waldsterben) bis zu einer halben Million Nachkommen.

Aufgefallen sind beim Durchschreiten des Tannenwäldchens die Pflegerückstände. Diese werden zum Teil dieses Jahr nachgeholt. Herr Weik sieht in dem Untergestrüpp aber auch eine Rückzugsmöglichkeit für das Wild, das durch unseren "Wald-Tourismus" oft gestört wird.

Der nächste Halt war an der Kaiser-Klamm. Dort konnten wir alle deutlich die Schäden an den Forchen feststellen. Die Nadeln sind nicht mehr satt dunkelgrün, sondern schon gelblichgrün. In wenigen Jahren werden hier keine Forchen und Fichten mehr stehen. Vielleicht siedeln sich Laubbäume und evtl. Wildkirschen an.

Herr Eisinger fragte nach den Weihnachtsbäumen: Vaihingen hat keine Weihnachtsbaumkulturen. Aber Jungpflanzungen müssen regelmäßig ausgedünnt werden, das dann zweckmäßigerweise vor Weihnachten ist. Da der Vaihinger Wald vorwiegend Laub- bzw. Mischwald ist, können die Jungbäume den gesamten Christbaumbedarf nicht decken.

Stand des Waldsterbens :  
1961 0,5 % des Waldes erkrankt  
1982 7 % bereits schwer erkrankt  
1984 über 50 % in Baden- Württemberg erkrankt. Freudenstadt über 80 %.

Auf Rosswager Gemarkung stehen 59 ha Stadtwald und 30 ha Privatwald. Diese 30 ha Privatwald sind in 180 Parzellen mit 140 Eigentümern aufgeteilt. Herr Weik wies da-

rauf hin, daß bei so kleinen Parzellen, wie sie im Rosswager Wald sind, eine gute Waldwirtschaft schwer möglich ist. Es gibt Parzellen von ca. 5 m Breite bei einer Länge von 300 m! Erschwert würde die gute Pflege des Waldes durch das mangelhafte Wegenetz. Auch die Flächenlose würden oft nicht abgeräumt, da sie mit geeigneten Fahrzeugen nicht zugänglich sind. Bei einer eventuellen Einigung der Privatwaldbesitzer zu einer Waldbereinigung würde das Forstamt Vaihingen gerne behilflich sein.

Oben beim Großglattbacher Waldparkplatz konnten wir den neuesten Holzeinschlag begutachten. Die beste Eiche war im Holzwert bei 1 +. Das bedeutet gute Qualität, aber nicht für Furnierholz (ca. 1 000,- DM pro Festmeter) geeignet, da Äste vorhanden sind. Preis für 1 + Qualität ca. 500,- - 600,- DM je Festmeter. 2 = je Festmeter 250.- - 300.- DM. 3 = Parkettqualität ca. 80.- - 100.- DM.

Außer den bekannten Herzrissen sind diesen Winter zusätzlich Frostrisse beim geschlagenen Holz erkennbar. Die etwa 50 Rosswager "Waldbegeher" konnten in bereitgestellten Bussen und Pkws einsteigen und wurden zu den Aussiedelhöfen am Hagenrain gebracht.

Dort hatten die Landfrauen Glühwein und Brezel parat, was gerne angenommen wurde. Die Kosten dieser Verpflegung wurden vom Ortschaftsrat getragen.

Auch der letzte Teil der Wanderung Richtung Vaihinger Heide zeigte, daß ein geeignetes Wegenetz und eine günstigere Parzellierung leichtere Waldarbeit ermöglichen würde. Aber nach diesem Waldgang fragte sich mancher, ob das Wegenetz nach dem heutigen Stand des Waldsterbens für die Zukunft noch wichtig ist. Vielleicht ist es viel wichtiger schnell geeignete Gesetze zu verabschieden, um die Schadstoffanteile der Luft rapid zu verringern.

## 'G.O.R. und 'Bund für Umwelt- und Naturschutz' (BUND)

Der Vorstand der G.O.R ist von der Mitgliederversammlung beauftragt worden, über den Beitritt der G.O.R in den BUND als geschlossener Verein zu verhandeln. An der Struktur unseres Vereins ändert ein solcher Beitritt nichts, er erweitert hingegen die Möglichkeiten in Richtung Naturschutz. (Naturschutz steht neben Denkmalschutz und Geschichtsarbeit im Mittelpunkt der Programme der G.O.R).

Der BUND umfasst in der Zwischenzeit annähernd 100.000 Mitglieder. Mitglieder sind neben Einzelpersonen auch ganze Gemeinden, Firmen und Vereine.

## Naturschützer geben Ratschläge

### Bund unterhält jetzt Naturschutzzentrum in Ludwigsburg

LUDWIGSBURG. Wer zum Thema Natur- und Landschaftsschutz Rat sucht oder selbst Anregungen geben möchte, braucht nicht mehr den langen Marsch durch die Instanzen anzutreten. Der Kreisverband Ludwigsburg des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (Bund) hat in Ludwigsburg ein Naturschutzzentrum eingerichtet, das sich als „Anlaufstelle für die Bevölkerung bei Fragen und Anregungen zum Natur- und Umweltschutz und zur Landschaftspflege“ versteht. Das Naturschutzzentrum in der Schillerstraße 13 in Ludwigsburg ist mit Fachleuten besetzt, die kostenlos Rat erteilen.

Viele Bürger, so die Erfahrung des Bund, sind bereit, in ihrem Lebensbereich mehr für Natur- und Umweltschutz zu tun, doch oft fehlt es diesen Bürgern an fachlichen Informationen. Vergeblich suchen sie Rat bei ihrem Bürgermeisteramt; die meisten Kommunalverwaltungen beschäftigen keine Naturschutzexperten. Der Instanzen-

weg bis zu den Fachleuten der unteren Naturschutzbehörde erscheint vielen Bürgern zu lang. Hier will das Naturschutzzentrum des Bund vermitteln: Fragen beantworten, Ratschläge geben, Weichen stellen.

Neben diesem Bürgerservice beabsichtigt das Naturschutzzentrum auf Kreis-ebene bei Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen in behördliche Entscheidungsprozesse einzugreifen. Angesichts der schwerwiegenden Landschaftseingriffe, die durch Straßen-, Industrie- oder Privatbauten heraufbeschworen werden, sei es notwendig, daß der private Naturschutz bei Behörden-terminen vertreten sei und sein Fachwissen in die Entscheidungsfindung einbringe, bekräftigt Gernot Schneider, stellvertretender Bund-Kreisvorsitzender und Rechtsreferent der Naturschutzorganisation. Bei dieser Zielsetzung fühlen sich die Bund-Leute nicht als Gegner des behördlichen Naturschutzes. „Wir brauchen mehr denn je die partnerschaftliche Zusammen-

arbeit aller Planungs- und Entscheidungsträger, wenn es darum geht, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten“, betont Claus-Peter Hutter, dessen Person selbst das beste Beispiel für den Kooperationsgedanken ist: beim Ludwigsburger Landratsamt leitet er die untere Naturschutzbehörde, beim Bund steht er an der Spitze des Kreisverbands Ludwigsburg.

Neben den genannten Aufgaben will das Naturschutzzentrum auch die Öffentlichkeitsarbeit des privaten Naturschutzes aktivieren. An erster Stelle steht breite Aufklärungsarbeit durch Vorträge, Ausstellungen, Jugendarbeit und Verteilung von Informationsmaterial. Wer diese Arbeit und die Aktion „Mehr Natur im Landkreis Ludwigsburg“ unterstützen will, kann sich als „Pate“ des Naturschutzzentrums engagieren und durch monatliche Spenden einen kleinen Beitrag zum Natur- und Landschaftsschutz leisten.

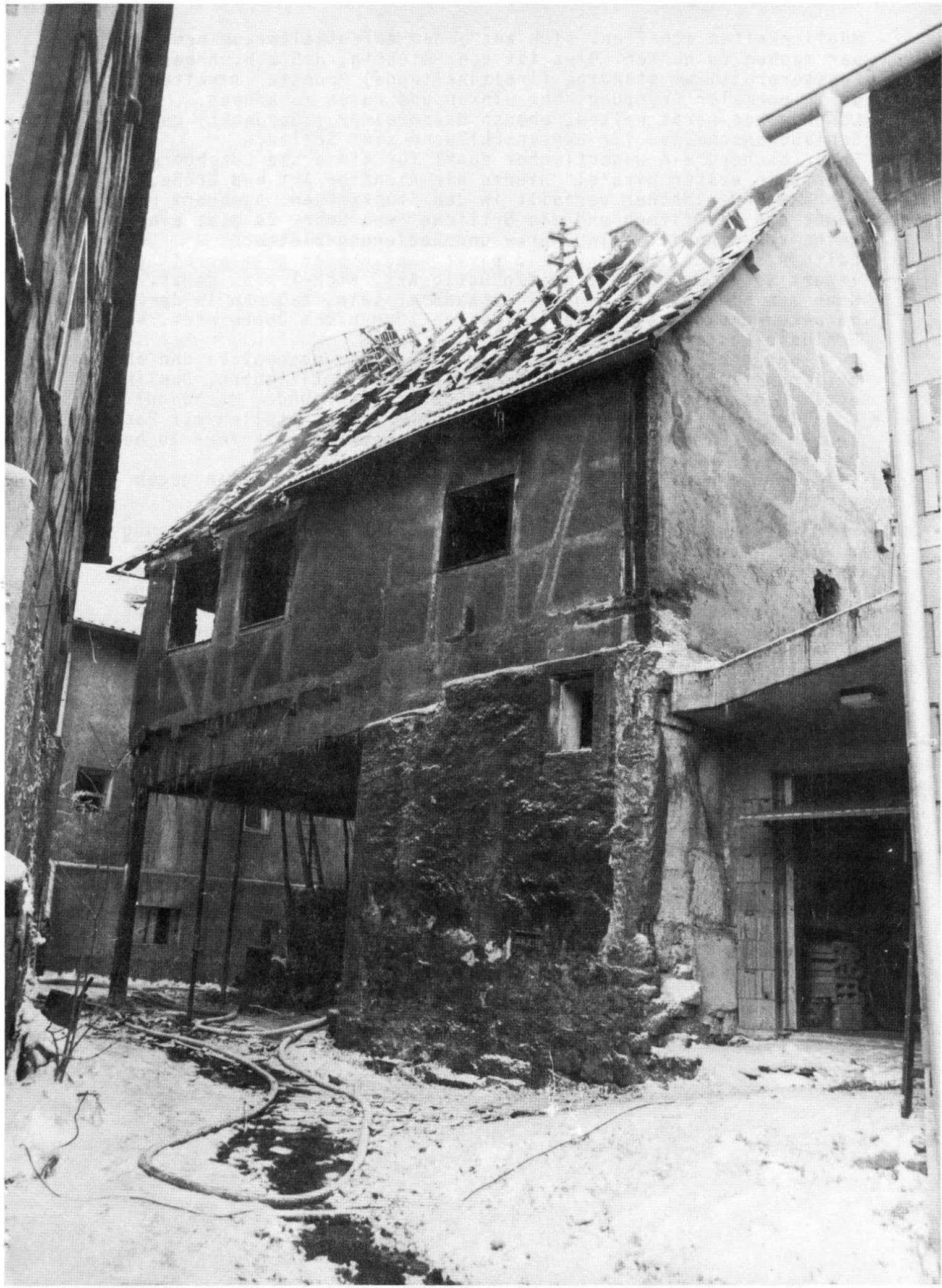
Aus gegebenem Anlaß wie in Roßwag, Vaihingen und Umgebung noch vielen in naher Erinnerung, möchten wir heute doch mal über dieses akute Thema sprechen.

Nicht nur daß in langen Diskussionen im Familienkreis und unter Nachbarn vieles besprochen wurde, auch durch befragen von Fachleuten und durch Zusammentragen von diversen Unterlagen möchten wir folgende wichtige Punkte ansprechen:

### Brandursache - Vorbeugender Brandschutz - Pflichtversicherung - Verhalten im Brandfalle.

1. Beim Versuch Brandursachen aufzuzählen stößt man sehr schnell auf
  - unsachgemäßes Bedienen von elektrischen Geräten und elektrischen Heizgeräten
  - Wärmestau durch zu nahes Stellen von Heizluftgeräten an z.B. Holzverschalungen
  - Hitzestau durch Glühbirnen an Lampenschirmen
  - Überlastung von elektrischen Leitungsquerschnitten bei z.B. elektrischem Heizofen
  - aber auch Umgang mit offenem Licht, z.B. Adventskranz, Weihnachtsbaum, Kerzen + Windzug usw.
  - Antennen und Antennenleitungen
  - vorallem Implodieren von Fernsehern und den daraus entstehenden Kabelbränden
  - alte, nicht mehr den VDE-Vorschriften entsprechenden Elektroleitungen und deren nicht fachgerechten Abschirmungen zu beobachtbaren Wänden und Deckenteilen
  - überhaupt die leichte und dann rasche Entzündbarkeit unserer Fachwerkhäuser, die zum Teil noch Lehmwickel und Spreudeckenfüllungen enthalten
  - und dann natürlich: Küchenbrände, heißes Fett, bis zur allg. unsachgemäßen Bedienung!
  - Auftauen von eingefrorenen Wasserleitungen mit offener Flamme!

Man könnte diese Liste endlos fortsetzen, aber besser ein paar Abrisse über den
2. Vorbeugenden Brandschutz, hier speziell in Fachwerk - und Holzhäusern: Es gibt, wenn man sich darum bemüht, eine Reihe von Hinweisen und Vorschriften, die im Grunde genommen jedem Hausbesitzer und Wohnungsinhaber gegenwärtig sein sollten - aber wer hat dies immer sofort parat und denkt an solches?  
Nun, die Württbg. Gebäudebrandversicherungsanstalt, Schloßstr.22, Postfach 2995 7 Stuttgart-1, sendet Ihnen ohne weiteres viele passende und sinnreiche Unterlagen zu, wobei grundsätzliche Hinweistafeln tatsächlich in jedem Haushalt an günstiger Stelle hängen sollten. Wir möchten über die allgemeinen Punkte hinaus noch anregen:
  - Auch wenn ein 2. Fluchtweg (1.Fluchtweg=Treppenhaus) in den meisten Wohnhäusern weder Vorschrift noch lückenlos vorhanden ist, erscheint es dringlich sich einen solchen 2.Fluchtweg herzustellen, zu besprechen und zu markieren z.B. Flucht über Dachfenster evtl. abrutschen zum Schneefanggitter oder zu Nebendächer und Balkonen / bereithalten und vorbereitete Verankerungen für ein Rettungsseil oder Rettungsknüpfleiter (in Berg- hütten z.B. Vorschrift).



- Möglichkeiten schaffen, sich aus jedem Aufenthaltsraum bemerkbar machen zu können. Dies ist ganz wichtig, daß z.B. höhere Fensterbrüstungen ständige (freizuhaltende) Podeste erhalten, um in normaler Brüstungshöhe winken und rufen zu können.
  - Löschdecken parat halten, ebenso Wassereimer (zugedeckt) und Schlauchanschlüsse für Gartenschläuche samt Schlauch.
  - Feuerlöscher, ein wesentlicher Punkt für die erste Löschbereitschaft in erster Minute! Hierzu die richtige Art und Größe, mehrere Feuerlöscher verteilt in den Stockwerken. Auskunft geben gerne die Fachfirmen und die örtliche Feuerwehr. Es gibt eine Reihe von Hinweistafeln, Merk- und Bedienungsblättern.
  - Leitern sollten im Hausumfeld parat hängen oder griffbereit gelagert sein. Halten Sie griffgünstig Axt, Pickel u.ä. parat.
  - Wenn man sich nachts einschließt kann es sein, daß man in der Notsekunde die massive verschlossene Türe nicht überwindet, also Schlüsselkasten anordnen.
  - Auch das gehört dazu: Pässe, Geld, Versicherungspapiere und ähnl. griffgünstig (wenn auch für Fremde abgeschirmt) lagern. Duplikate evtl. Hausschlüssel wo anders aufbewahren (Freunde, Nachbarn).
  - Vorallem sich die Mühe machen, bauliche Schwachstellen mit Fachleuten d.h. Ihren Haushandwerkern aufzudecken und sofort zu bereinigen (ein weites Thema!!).
  - Telefon-Hilferuf-Nr. 112=Feuer, 110=Unfall usw. sollten gegenwärtig sein.
3. Wir in Württemberg (Baden ebenso) haben eine Pflichtversicherung der Württ. Gebäudebrandversicherung, deren Versicherungsblätter tatsächlich mal wieder gelesen werden sollten! Wichtig dabei der Hinweis: Anmeldung bzw. Nachmeldungen von Veränderungen der Haus- und Wohnungswerte. Nur z.B. bei Baugesuchen werden von amtswegen Veränderungen bemerkt. Nehmen Sie sich diesen Versicherungskomplex in Bälde vor.
4. Verhalten im Brandfalle:  
 Auch dies ist natürlich ein weiterer Bereich von Einzelheiten. Die wichtigsten: Ruhe bewahren! Verlassen Sie den brennenden Raum. Türe zumachen - aber nicht abschließen. Ruf 112! Rufen, bemerkbar machen. Löschversuch, aber sich dabei nicht in Gefahr bringen. Trotzdem - die ersten Sekunden sind - wenn richtig vorbereitet - die entscheidenden!! Besinnen Sie sich auf die Fluchtwege (kein Fahrstuhl verwenden). Warten Sie vor dem Haus auf die Feuerwehr. Informieren Sie genau über evtl. weitere Hausmitbewohner und über die Treppenanlagen und Räume. Diese rasche korrekte Informationen sind äußerst wichtig.

All diese Themen können wir hier nur streifen, sie sind absolut unvollständig, hoffen aber, daß manche Anregung gegeben werden konnte. Wir bedanken uns für die Unterstützung zu diesem Artikel herzlich bei der Vaihinger Feuerwehr und der Stadtverwaltung Vaihingen!

Paul Sickert

## "Rosswag" in Atlanta/Georgia - USA

Im Frühsommer 1984 fuhr ein Fahrzeug durch die engen Gassen des alten Ortskerns in Roßwag, ungeschlüssig verweilten die Insassen in ihrem Fahrzeug an den markantesten Punkten des Ortes.

Vorübergehende Endstation war dann der kleine Vorplatz vor dem Friedhof. Etwas irritiert und suchend schauten sich der Herr und die Dame um und kamen dann auf die alten Leute zu, die, wie immer an schönen Tagen, auf der Bank am Friedhofstorsitzen. Sprachliche Verständigungsschwierigkeiten: nicht etwa des Roßwager Dialekts wegen, die Reisenden erwiesen sich als Amerikaner. Es konnte geholfen werden und zu aller Überraschung entpuppten sich die beiden Reisenden als Mr Rosswaag aus dem Staate Georgia in den USA - with female companion.

Lou Rosswaag zog dann auch eine Reliquie aus der Briefftasche in Form einer sehr alten Postkarte (siehe Titelbild), welche sein Ahne als eine der wenigen Erinnerungsstücke nach seiner Auswanderung um 1830 mitgenommen hatte und seinen Nachkommen hinterließ. 150 Jahre später, der Ururenkel Lou Rosswaag hat als junger Mann in der amerikanischen Armee die Invasion in der Normandie mitgemacht, sollten nochmals etwa 40 Jahre vergehen, bis er sich einen Traum erfüllte, um auf dem Kontinent "Rosswaag" oder "Roßwag" zu suchen. Lou Rosswaag und Begleiterin wurden überraschend rasch fündig und zeigten sich überwältigt von der wiederentdeckten heimatlichen Vergangenheit. Lou war begeistert, als er feststellen konnte, daß alle Motive seiner Postkarte in gleicher Form heute noch vorhanden sind. Lediglich die Grabstellen seiner Vorfahren konnten wegen der zyklischen Umlegung der Gräber nicht mehr lokalisiert werden.

Geschichten aus der "alten Heimat", von Generation zu Generation überliefert, wurden auf Realitätswert überprüft: "there should exist the ruins of an old castle?" - auch die alte Burgruine existierte und Lou nahm sich ganz gerührt einen faustgroßen Stein als Souvenir mit.

Ein Foto aus den Weinbergen aufs Dorf, Gruppenfoto vor dem Rathaus mit Schild "Verwaltungsstelle Roßwag", Schlüssel vom Mesner Jakob und intensive Kirchenbesichtigung, St. Martinstraße, Wassermann-gasse und über die Rathausstraße wird der Kreis geschlossen.

Bei einer gemeinsamen Tasse Kaffee unter einem Weinstock, am Holztisch, auf der Straße, saugt Lou Rosswaag aus Amerika noch Roßwager Geschichte wie ein Schwamm auf. Er erzählt von seinen Kindern und Enkeln und davon, daß es ihm gelungen ist, über einen Zentralcomputer alle in den USA lebenden Familien



mit dem Namen "Rosswaag" in Erfahrung zu bringen. Mit einer "Roßwager Markungskarte" von 1833" als Geschenk aus der "Roßwager Kupferdruckerei" reiste Louis O. Rosswaag erfüllt und glücklich über London wieder nach Atlanta/Georgia. Die Markungskarte bis ins letzte Detail, seit 1833 auch heute noch Grundlage der Vermessungen, hängt nun bereits als drittes Exponat in den USA (eines bei der Familie Damm in Philadelphia und eines bei der Familie K. Allmendinger in Kalifornien). Lou scheint vom Charme Roßwags dermaßen gefangengenommen worden zu sein, daß er bereits für 1985 den Plan gefaßt hat, wiederzukommen: "I am hoping to win another trip to Roßwaq for summer 1985."

Abschließend noch das Ergebnis der Abfrage eines zentralen Personalcomputers nach der Existenz des Familiennamens "Rosswaag" (alte Schreibweise) in den USA:

Richard	Rosswaag	Stadt: Lyndeboro	USA
Ramone	Rosswaag	Stadt: Millford	USA
Peter K.R.	Rosswaag	Stadt: Philipsburg	USA
C.	Rosswaag	Stadt: New York	USA
Ann M.	Rosswaag	Stadt: Flushing	USA
Otto C.	Rosswaag	Stadt: Chestertown	USA
Ronald	Rosswaag	Stadt: Moersforks	USA
Louis A.	Rosswaag	Stadt: Lilborn	USA
Luis Acan	Rosswaag	Stadt: Moreross	USA
Louise E.	Rosswaag	Stadt: Whitehall	USA
Amelia	Rosswaag	Stadt: Tucson	USA
Timothy	Rosswaag	Stadt: Ventura	USA



# Verschiedenes

## Ein Lichtbilderabend mit Alwin Gayer

Es war uns allen schon lange bekannt, daß Alwin Gayer eine wohl einmalige Diasammlung über Roßwag besitzt.

Schon seit Jahrzehnten fotografiert er das Geschehen seines Heimatdorfes, damit es nicht in Vergessenheit gerät, wobei er sich nicht auf bestimmte Arten von Motiven festlegt. Außerdem stellt er Dias von altem Bildmaterial - beispielsweise Postkarten - her, um auch aus der Vergangenheit Erinnerungen zu retten und zu dokumentieren.

Nach manchem Anlauf war es dann soweit: Alwin Gayer führte eine Auswahl seiner Dias in der Roßwager Grundschule vor. Es waren nicht nur G.O.R-Mitglieder dazu eingeladen, es kamen auch andere Interessierte, insgesamt waren es etwa 30 Besucher. Auf das, was man zu sehen bekam, wurde sicher verschieden reagiert: Die einen konnten sich sofort erinnern und noch manchen zusätzlichen Kommentar geben zu dem, was Alwin Gayer an Episoden zu erzählen wußte. Für andere war vieles völlig unbekannt. Gleichgültig, zu welcher Gruppe man gehörte, der Abend war spannend vom ersten bis zum letzten Lichtbild. Und auch in dem Wunsch, daß ein solcher Abend nicht der letzte sein durfte, waren sich alle einig.

Nun, mit diesem kleinen Abriß könnte der Anstoß für ein neues Treffen mit Alwin Gayer gegeben sein!

## Markungsputzen

Die "Markungsputzen" im April 84 und am 30. März 85 waren wieder ein voller Erfolg. In beiden Jahren haben wieder die Roßwager Vereine dazu aufgerufen und haben sich rege beteiligt. Es ist immer wieder erstaunlich, welche Mengen an "Wohlstandsmüll" sowohl von den jährlichen Enz-Hochwassern angeschwemmt werden, wie auch leichtfertig in die Landschaft geworfen werden. Da finden sich Autoreifen, kaputte Fernsehgeräte, Kunstdüngersäcke, Hausmüll - alles Abfälle, die zum Sperrmüll oder in die Mülltonne gehören. Die G.O.R. hat 1985 ihr Hauptaugenmerk auf das Naturschutzgebiet "Altwasser" gelegt, aus dem mehrere Säcke mit Plastik und anorganischem Müll gesammelt wurden. Der größte Teil der Baumstämme, alten Bretter, Balken und Äste wurde in zwei großen Feuern verbrannt.

Nach all dem Schmutz wurden die Unratsammler von den Landfrauen verwöhnt. Zuerst gab es klares Wasser und Seife gegen den größten Dreck, dann konnte ein Vesper empfangen werden. Es war rundum eine gelungene Gemeinschaftsaktion, die sich wohl in den nächsten Jahren wiederholen wird.

(DSI) Der seit vielen Jahren erfolgreiche Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden", dessen Zielsetzung in der Vergangenheit immer wieder heiß diskutiert wurde, war Gegenstand einer Diskussion im Deutschen Bundestag und auch im Landtag (Nordrhein-Westfalen). Beide Anfragen, die den Diskussionen zugrunde lagen, bezogen sich u.a. auch auf die mit dem Wettbewerb verbundene Umweltverbesserung. Der Parlamentarische Staatssekretär Gallus beim Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, betonte in diesem Zusammenhang, daß sich die Kriterien des Wettbewerbs im Laufe der Zeiten geänderten Verhältnissen im ländlichen Raum angepaßt hätten. Dabei sei die reine Ortsverschönerung zugunsten denkmalpflegerischer Gesichtspunkte zurückgegangen. Auch siehe die Durchgrünung des Ortes mit standortgerechter Bepflanzung jetzt eine wichtige Rolle. Die Richtlinien des Bundeswettbewerbs hätten jedoch nur Empfehlungscharakter für die Länder und könne sie nicht binden.

Teil der Kritik an diesem Wettbewerb war, daß aufgrund des Wettbewerbs die Artenvielfalt von Fauna und Flora zurückgehe. Dieses war Ergebnis eines Gutachtens der Universität Düsseldorf, das zum Schluß gekommen war, die Platzierung eines Dorfes im Landeswettbewerb falle um so besser aus, je weniger wild wachsende Pflanzen dort angetroffen werden. Dem widersprach der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Klaus Matthiesen.

Nordrhein-Westfalen berücksichtigt jetzt in der Ausschreibung des Wettbewerbs stärker als bisher ökologische Gesichtspunkte. Die Ausschreibung 85 werden deswegen die Kriterien "Erhaltung der typischen Dorfflora" und "Maßnahmen zur Verbesserung des Artenschutzes" enthalten.

---

Steuerliche Erleichterungen für Altbauten bleiben erhalten.

("Denkmalschutzzinformationen" 2/1985)

Die vom Bundeskabinett am 3. Juli 84 verabschiedeten Leitlinien zur Neuregelung der steuerlichen Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums brachten, so schien es, ernstliche Gefahren für die steuerlichen Vergünstigungen bei der Erhaltung und Erneuerung von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden mit sich.

Der Präsident des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Staatsminister Prof. Dr. H. Maier, lud daher im April zu einem Parlamentarischen Abend in Bonn ein. Nicht zuletzt durch den Einsatz des Präsidiums des Komitees war erst 1977 eine entsprechende Regelung in das Einkommensteuerrecht eingefügt worden. Die Praxis hat in den vergangenen 8 Jahren gezeigt, welche Bedeutung die Abschreibungsmöglichkeiten für die Erhaltung von denkmalgeschützten Gebäuden gewonnen haben. Als Ergebnis kann festgehalten werden, daß die steuerlichen Erleichterungen für kulturhistorisch wertvolle Gebäude erhalten bleiben, zumindest bis 1992.

---

## Gute Zusammenarbeit mit dem Bund für Vogelschutz

Während der starken Kälteperiode kam ein Hilferuf von Herrn Brammen (Bund für Vogelschutz, Vaih.) mit der Bitte um Unterstützung bei der Vogelfütterung. Einige Roßwäger haben sich aufgemacht und die Vögel artgerecht gefüttert.

Die Gemeindeverwaltung hat einige Tablettts (in Höhe von 1,5 m auf Pfosten befestigte flache "Holztablettts") für die Raubvogel - fütterung herstellen lassen. Herr Ruggaber (Lammwirt) stiftete das Fleisch hierfür.

Außer der Gemeinsamkeit bei den Kräuterwanderungen wird demnächst der Bund für Vogelschutz die G O R beim Beschneiden der Weiden im Altwasser unterstützen.

---

## Wanderung: Heilkräuter am Wegrand

Die G O R veranstaltete am 17. Juni 1984 eine Kräuterführung. Wie schon beim Heilkräuter-Diaabend Ende Januar 84 angekündigt, war die Absicht von Ortrud Sickert, nicht in erster Linie zum Sammeln anzuregen, sondern den Blick für die botanischen Kostbarkeiten in unserer Heimat zu schärfen. Die Wanderung wurde in Zusammenarbeit mit dem Bund für Vogelschutz, Ortsgruppe Vaihingen durchgeführt. Das Interesse an dieser Führung war recht groß, etwa 50 Teilnehmer.

Der Weg führte entlang den Stegwiesen, EVS-Werk, über den Gittersteg zum Roten Rain. Daß es gerechtfertigt ist, speziell auch den Roten Rain unter Naturschutz zu stellen hat sich dort gezeigt. Eine Vielzahl von Heilkräutern sind auf den trockenen Matten anzufinden.

Unterstützt wurde Frau Sickert bei ihren Ausführungen von Frau Merten, die ebenfalls beruflich schon viel mit Heilkräutern zu tun hatte. Aufgrund der Nachfrage wird auch in diesem Jahr eine Kräuterführung in Zusammenarbeit mit dem Bund für Vogelschutz am 2. Juni 1985 stattfinden.

---

## Besuch der G O R im Rathaus Markgröningen

Am 11. Nov. 1984 besuchte die G O R das mittelalterliche "Schatzkäslein" Markgröningen. Im Rathaussaal erläuterte uns Herr Stadtarchivar Marchert die Geschichte der ehemaligen Reichsstadt.

Nach zweistündiger "Vorlesung" traten wir einen Rundgang an. Dabei konnten wir uns über alemannische, fränkische Fachwerkkunst am gebauten Beispiel orientieren.

Ein Bummel durch Markgröningen, durch die schmalen Gassen, vorbei am gut renovierten Spital, dem Rathaus mit dem Marktplatz zu den Keltern und anschließend ein Besuch im neu eingerichteten Heimatmuseum ist, davon konnten wir uns überzeugen, sehr empfehlenswert.

---

## Aluminium-Sammelstelle in Roßwag

Seit Dezember 1984 steht in der Wassermann-gasse 16 ein Aluminium-Sammelbehälter. Er wurde von den Roßwagern mehr als erwartet angenommen. Es gibt in verschiedenen Betrieben Roßwager Alu-Sammler. Für all die Mühe und gute Mitarbeit möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken.

Der Rohstoff für Aluminium ist Bauxit. Das gibt es in großen Mengen auf der Erde. Aber die Gewinnung des Aluminiums durch Schmelzelektrolyse benötigt viel elektrische Energie. Wesentlich weniger Energie wird durch das Wiedereinschmelzen von gebrauchtem Aluminium verbraucht.

Der zweite gute Grund Aluminium zu sparen und zu sammeln, und nicht in den Mülleimer wandern zu lassen, ist die Sorge um die Mülldeponien.

Sicherlich werden in geraumer Zeit von den Landratsämtern Behälter für die verschiedenen Metalle zur Verfügung gestellt werden. Aber bis dahin sammeln wir Roßwager Alu. Der Reinerlös kommt der ev. Kirchengemeinde zugute.

Ortrud Sickert

---

## Terminübersicht über die im Jahr 1985 stattfindenden Veranstaltungen

26.1.	Jahresfeier	Liederkranz
30.1.	Tortengarnieren	Landfrauen
6.2.	Tortengarnieren	Landfrauen
13.2.	Gold - seine Geschichte, Bedeutung und Gewinnung	Landfrauen
20.2.	Vortragsabend: Vorratshaltung altmodisch oder überholt	Landfrauen
23.2.	Jahreshauptversammlung	Liederkranz
27./28.2.	Nachbarschaftstreffen der Frauen	Evang. Kirche
1.3.	Weltgebetstag der Frauen	Evang. Kirche
2.3.	Altpapiersammlung	Evang. Jugend
6.3.	Jahreshauptversammlung	Landfrauen
17.3.	Konfirmation	
23.3.	Eine Stadt singt, in Enzweihingen	Liederkranz
30.3.	Markungsputzete	
31.3.	Goldene Konfirmation	
1.5.	Maiwanderung aller Vereine	
16.5.-19.5.	50-jähr. Jubiläum	Weingärtnergenossenschaft
22.5.	Ausflug	Landfrauen
2.6.	Tag der offenen Tür	Moschde
6.-9.6.	Ausflug	Feuerwehr
22.6.	40-jähr. Jubiläum	Fußballverein
23.6.	Kirchengemeindefest	Evang. Kirche
7.7.	Lindenfest	
10./11.8.	Jungtierschau	Kleintierzüchter
24./25.8.	Moschdefest	
14./15.9.	Wochenende der evang. Jugend open air concert	
13.10.	Roßwager Kirchweih	
7./8.12.	Lokalschau	Kleintierzüchter
28.12.	Jahresfeier	Liederkranz

Für das Jahr 1986 möchten bitte alle Vereine den Termin 30.5. bis 2.6.86 freihalten, da die hiesige Feuerwehr das 50. Jubiläum des Spielmannszuges und das 110-jähr. Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr feiert.